

2. Gamprin.

Da, wo am Rhein die Mendler Straße mit der Schaan-Bendererstraße sich vereinigt, erhebt sich malerisch auf einem mit Obstgärten bekränzten Hügel die zur Gemeinde Gamprin gehörige Ortschaft Bendern. Diese zählt nur wenige Häuser, die von unten kaum gesehen werden. Weithin sichtbar aber sind die schöne gotische Kirche und der Pfarrhof. Die Kirche ist der Gottesmutter geweiht; das Patronat über die Pfründe hat die Gemeinde. Ehemals soll Bendern größer und ein schönes Dorf gewesen sein; es wurde aber im Schwabentriege von den Eidgenossen verbrannt, weil hier die schwäbischen Kriegsvölker den Schweizern zum Spotte ein Kalb mit dem Namen »Amman Ruodi« benannt haben. Bis zum Jahre 1874 waren auch die beiden Gemeinden Ruggell und Schellenberg hier eingepfarrt.*) Die Ortschaft, welche den Namen Gamprin führt, und von welcher auch die Gemeinde den Namen hat, liegt ungefähr eine Viertelstunde nördlich von Bendern zerstreut auf einer Anhöhe an den Straßen, die nach Ruggell und Schellenberg führen. Das Schulhaus dieser Gemeinde befindet sich in Gamprin. Bendern und Gamprin zusammen zählen 400 Einwohner auf einem Flächeninhalt von 1997149 Quadrat-

*) Bendern leitet seinen Namen vom dortigen alten, sehr festen Turm Bendur oder Bendir ab, welcher ursprünglich nicht als Kirchturm, sondern wahrscheinlich als Wartturm oder zum Schutze für die umliegenden Ortschaften aufgeführt war. Lange Zeit war auf ihm eine Lärmkanone aufgepflanzt. Die Kirche wurde vom Grafen Hunsfried von Churrhätien im Jahre 809 dem Frauenstifte Schänis geschenkt, und kam später durch den Ritter Rüdiger von Limpach im Jahre 1292 mit Zehnten und vielen Gütern — wovon die St. Luzilehen herrührten — durch Vergebung an das Prämonstratenserstift St. Luzi in Chur, bei welchem sie bis zur Säkularisierung im Jahre 1802 als Propstei verblieb. Während der Religionswirren in den drei Bänden im 16. und 17. Jahrhundert war die Propstei lange die Zufluchtsstätte für Abt und Konvent.